



Qualifizierung im Sport

Rund um die Qualifizierung von Menschen mit und ohne Flucht- und Zuwanderungsgeschichte

Handlungsempfehlungen auf häufig gestellte Fragen der Organisatoren und Lehrteamern/-innen

SPORT BEWEGT NRW!



Impressum

Herausgeber:

Kompetenzzentrum für Integration und Inklusion im Sport
Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

In Zusammenarbeit mit Referat Bildung und Mitarbeiterentwicklung

Redaktion und Inhalte:

Freia Dorna
Sebastian Finke
Serpil Kaya
Manfred Neuwerth

Bei Fragen, Anmerkungen etc. wenden Sie sich bitte an:

Serpil Kaya Serpil.Kaya@lsb.nrw

Foto:

www.lsb.nrw/bilddatenbank - Andrea Bowinkelmann

Druck:

Hausdruck

Auflage:

Duisburg, Februar 2019

© Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

In dem vorliegenden Handlungsleitfaden sind unter anderem Erkenntnisse aus Qualifizierungsmaßnahmen eingeflossen, die im Rahmen des Projektes „Willkommen im Sport“ (WiS) gefördert wurden.

Wir danken der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für die finanzielle Unterstützung.



Vorwort

„Rund um die Qualifizierung von Menschen mit und ohne Flucht- und Zuwanderungsgeschichte“

Handlungsempfehlungen auf häufig gestellte Fragen der Organisatoren und Lehrteamer/-innen

Die hohe Zuwanderung geflüchteter Menschen nach Deutschland stellt die Gesellschaft zweifelsohne vor Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich der Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Der Sport hat sich hier frühzeitig als starker Integrationsakteur erwiesen und eine Willkommenskultur gelebt, die von Offenheit, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft geprägt war. Doch nachhaltige Integration ist ein langfristiger Prozess und die Willkommenskultur „nur“ der erste Schritt dazu. Denn auf das „Willkommen“ folgt das „Bleiben“. Sich heute für Integration und Teilhabe einzusetzen bedeutet, besser auf die Herausforderungen von morgen vorbereitet zu sein. Es bedeutet, das Zusammenleben mitzugestalten und kulturellen Konflikten oder gar einer sozialen Spaltung entgegenzuwirken. Die gesellschaftliche sowie soziale Integration durch das Medium Sport kann dabei nur gelingen, wenn wir den geflüchteten und zugewanderten Menschen die Möglichkeit geben, sich partizipativ und gleichberechtigt in unserem Sportsystem zu bewegen und parallel dazu, wenn Vereine ihre Strukturen für die Zielgruppe öffnen. Um genau das zu erreichen, muss verstärkt ein Fokus auf die Mitglieder- sowie Mitarbeiterarbeitsgewinnung gesetzt werden. An dieser Stelle nehmen insbesondere ehrenamtlich engagierte Menschen mit Flucht- sowie Migrationshintergrund als Multiplikatoren/-innen eine wichtige Vorbildfunktion ein.

Um geflüchteten Menschen neben dem aktiven Sporttreiben im Verein auch die Möglichkeit eines ehrenamtlichen Engagements zu geben, werden seit 2017 in NRW gezielt Qualifizierungsmaßnahmen für und mit Geflüchteten angeboten und durchgeführt. Die Ausbildungen qualifizieren für ein sportliches Ehrenamt und ermöglichen eine Mitgestaltung im Sportverein. Dabei sind vor allem die Sporthelfer-Ausbildungen als Einstiegsqualifizierung zu sehen. Darauf aufbauend wird geflüchteten und zugewanderten Menschen zudem die Perspektive eröffnet, Übungsleiter-Ausbildungen bzw. sportartspezifische Qualifizierungsmaßnahmen absolvieren zu können. Die Ziele liegen dabei auf unterschiedlichen Ebenen. Zum einen wird den Geflüchteten und Zugewanderten die Chance ermöglicht, sich zielgerichtet für ein Engagement im Sport(verein) qualifizieren zu können und damit weitergehende Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten sowie die Verantwortungsübernahme im Sportverein wahrzunehmen. Damit einhergehend wird die Integration der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in und durch den Sport weitergehend gefördert. Zum anderen übernehmen sie in den Vereinen, in denen sie sich nach den Qualifizierungen engagieren, eine wichtige Funktion als Vorbild und Multiplikator/-in für weitere Zielgruppen. Denn Engagierte mit eigener Fluchterfahrung oder eigener Zuwanderungsgeschichte sind wichtige Türöffner für die Zielgruppe zum Sportverein. Und letztlich werden durch die Qualifizierungsmaßnahmen auch neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen, die ihre vielfältigen Erfahrungen und Potentiale gewinnbringend in die Vereinsarbeit einbringen und die kulturelle Vielfalt in den Sportvereinen bereichern können.

Die vorliegende Broschüre bündelt die vielfältigen Erfahrungen der Qualifizierungsarbeit für und mit Geflüchteten bzw. Zugewanderten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen sowie seiner Stadt-/ Kreissportbünde und Fachverbände. Diese wurden im Wesentlichen in drei Erfahrungsaustausch-Runden in den Jahren 2017 und 2018 mit den Organisatoren und Durchführenden der jeweiligen Maßnahmen zusammengetragen. Als ein Ergebnis hieraus bietet der Handlungsleitfaden zu besonders häufig gestellten Fragen seitens der Organisatoren/-innen (s.

unter A1-A20) und der Lehrgangleiter/-innen (s. B1-B8) die dazugehörigen relevanten Antworten.


Hier wurde u.a. deutlich, dass neben der Wichtigkeit einer prozess- und teilnehmerorientierten Gestaltung der jeweiligen Maßnahmen alle Beteiligte an den Qualifizierungen – ob als Teilnehmende, Organisatoren oder Lehrgangleitungen – viel voneinander gelernt haben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfahren haben sowie an Grenzen gestoßen sind und diese gemeinsam überwunden haben.


Diese Erfahrungen und Erkenntnisse möchten wir nun mit Hilfe dieses Handlungsleitfadens bündeln und in die Fläche bringen, um Hinweise zu bestehenden Fragen rund um die Qualifizierung von Menschen mit und ohne Flucht- und Zuwanderungsgeschichte zu geben und damit Impulse für die Weiterentwicklung dieses Themas in ganz NRW zu setzen.

Inhaltsverzeichnis

Seite 6:	A. Hilfestellung für die Organisation (Koordinator/-in)
Seite 18:	B. Hilfestellung für die Durchführung (Lehrteam/-in)
Seite 22:	C. Literaturtipps


A. Hilfestellungen für die Organisation (Kordinator/-in)		
A1	<i>Welche Interessen und Bedürfnisse hat die Zielgruppe am Sport und an der Betätigung im Sportverein?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sport kann dabei helfen anzukommen, sich zu orientieren und sich willkommen zu fühlen. - Sport schafft einen Ausgleich im Alltag. - Durch Sport entstehen Begegnungen, Kontakte und Freundschaften. - Sport ermöglicht Beteiligungsmöglichkeiten/Partizipation. - Sport stillt ein latent vorhandenes Bewegungsbedürfnis. - Über das Sporttreiben bietet sich ggf. die Chance einer Betätigung im Sportverein. - Eine Betätigung im Sportverein kann aufgrund der Übernahme von Verantwortung sowie aufgrund erfahrener Anerkennung von außen das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl steigern.
A2	<i>Welche Qualifizierungsmaßnahmen bieten sich insbesondere an und warum?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - SH I und SH II – Ausbildung Die zweigliedrige Sporthelfer/-innen-Ausbildung (30 LE + 30 LE) bietet sich an, weil junge Menschen, in der Regel im Alter von 13 – 17 Jahren, vorbereitet werden, an der Seite eines erfahrenen Leiters/einer erfahrenen Leiterin (ÜL/TR/JL) sportliche und außersportliche Angebote mit Gruppen durchzuführen. - Basismodul ÜL-C/Trainer/-in-C/JL-Ausbildung Das Basismodul (30 LE) stellt einen Einstieg in die ÜL-C-Ausbildung dar, qualifiziert aber noch nicht für das eigenständige Leiten von Gruppen und das Planen, Durchführen und Reflektieren von Angeboten. Hier werden erste Grundlagenkenntnisse erlebt und vermittelt, die Voraussetzung für das verantwortungsbewusste Leiten von Gruppen sind. - Aufbaumodul ÜL-C-Ausbildung im Schwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> o Kinder und Jugendliche o Erwachsene o sportartübergreifend <p>Im jeweiligen Aufbaumodul wird auf den bereits erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Basismoduls aufgebaut. Zielsetzung ist, nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung Angebote für Gruppen im Sportverein kompetent und verantwortungsbewusst anleiten zu können, angepasst an die Interessen und Bedarfe der Zielgruppe/n und ausgerichtet auf eine gesundheitsorientierte Lebensführung. Zudem ist auch neben dem pädagogischen Wirken ein breites Spektrum an Beratungs-, Betreuungs- und Bildungsaufgaben wahrzunehmen (s. Kapitel 3 der Konzeptionen).</p>
A3	<i>Welche Voraussetzungen sollten die Teilnehmer/-innen idealerweise mitbringen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmer/-innen sollten einen Bezug zu Bewegung, Spiel und Sport besitzen, Freude an der Bewegung haben und über Bewegungserfahrungen und weitere Erfahrungen im Sport verfügen. - Empfehlenswert ist die Spracheignung (mindestens Sprachniveau B1), damit die Teilnehmer/-innen dem Lehrgangsgeschehen gut folgen können.


		<ul style="list-style-type: none"> - Eine empfohlene Voraussetzung ist zudem die Teilnahme am Modellprojekt „Dabei sein ist alles!“ (Sprache und Sport). Es zielt ab auf die interkulturelle Öffnung und die Förderung der interkulturellen Kompetenz in Verbänden und Vereinen und ist ein Qualifizierungsmodul der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. in Kooperation mit dem SportBildungswerk und dem Landessportbund NRW e.V. ➤ Detaillierte Informationen unter https://www.aulnrv.de/projekte/projekte/dabei-sein-ist-alles - Durch eine gute Bleibeperspektive der Teilnehmer/-innen kann eine nachhaltige (Zusammen-)Arbeit gewährleistet werden. - Eine Vereinszugehörigkeit, somit die Anbindung an den Sportverein, gewährleistet die Nachhaltigkeit der Ausbildung. - Eine gemischte Gruppenkonstellation von Menschen mit und ohne Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte fördert den interkulturellen Dialog und die Integration.
<p>A4</p>	<p><i>Wie kann die Zielgruppe der Menschen mit und ohne Flucht- bzw. Zuwanderungsgeschichte erreicht werden?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Über vorgeschaltete (Sprach-)Kurse, die die Möglichkeiten bieten, Freude am Sport zu erleben, den organisierten Sport kennen zu lernen, Interesse an Qualifizierungsmaßnahmen zu wecken sowie sportbezogene Vokabeln zu erlernen (s. B3) - Über Besuche in Deutsch- und Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) - Im Rahmen von Vor-Ort-Besuchen, die Vertrauen fördern sowie Aufklärungsarbeit leisten - Über Mund-zu-Mund-Bewerbung in ortsansässigen Sportvereinen, wo Menschen mit und ohne Flucht- und Zuwanderungsgeschichte sich ggf. schon betätigen - Über persönliche Kontakte zu Bezugspersonen, Familien, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, Bildungskoordinatoren und -kordinatorinnen, Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen sowie zu Sportvereinen und Flüchtlingseinrichtungen - Über persönliche Gespräche mit interessierten Personen (face-to-face Kommunikation) - Über gezielte Informationsveranstaltungen in Flüchtlings-einrichtungen, Sportvereinen, Geschäftsstellen des Veranstalters etc. - Über die Präsenz des Veranstalters auf verschiedenen Veranstaltungen - Via Facebook, Instagram oder andere Social-Media-Kanäle - Mit Hilfe informativer mehrsprachiger Broschüren oder Flyer - Über informative und attraktive Aushänge in den veranstaltungsnahen Flüchtlingsunterkünften - Über Anzeigen oder Artikel im Regionalteil örtlicher Zeitungen/Veröffentlichungen

<p>A5</p>	<p><i>Wie können insbesondere weibliche Geflüchtete erreicht werden?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisse, Ressourcen und Kompetenzen der Mädchen/Frauen kennen und berücksichtigen - Kooperation mit Einrichtungen, die bereits über Kontakte zu geflüchteten Mädchen/Frauen verfügen - Gezielte Ansprache weiblicher Geflüchteter in Begleitung einer bereits kennen gelernter Vertrauensperson - Multiplikator/-innen finden, die bei der Überzeugung zur Ausbildungsteilnahme unterstützen - In Qualifizierungsmaßnahmen die Möglichkeit des Einsatzes einer Kinderbetreuung einplanen - In gemischt geschlechtlichen Gruppen Einsatz eines Leitungsteams, bestehend aus weiblichen und männlichen Lehrkräften - In geschlechtshomogenen Gruppen von ausschließlich Teilnehmerinnen der Einsatz eines weiblichen Leitungsteams - Zur Verfügung Stellung von geschützten Räumen für Mädchen/Frauen - Wahl eines wohnortnahen Veranstaltungsorts
<p>A6</p>	<p><i>Welche Kooperations-/Netzwerkpartner können bei der TN-Akquise unterstützen?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Benachbarte SSB/KSB und/oder deren Sportjugenden - Fachverbände bzw. deren regionale Untergliederungen und/oder deren Jugenden - Außenstellen des SportBildungswerks - Kommunale Integrationszentren (KI) - Kommunale „Runde Tische“ - Ortsansässige Schulen und deren Lehrerschaft (Internationale Förderklassen) - Behörden (z.B. Jugendämter, Jobcenter, Ausländerbehörden etc.) - Beratungsstellen (u.a. Migrationsberatungsstellen) und Flüchtlingsinitiativen - Jugendmigrationsdienste - Träger von Sprachkursen - Wohlfahrtsverbände - Kulturvereine
<p>A7</p>	<p><i>Inwiefern hat sich ein Organisationsmodell in vier bis fünf Schritten bewährt?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dies in der Praxis erprobte vier- bis fünfschrittige Modell gewährleistet, dass die bei der Teilnehmer/-innen-Werbung unterstützenden Institutionen gut über die Veranstaltung informiert sind, die Teilnehmer/-innen eine klare Vorstellung von der Ausbildung und deren Arbeitsweise erhalten sowie günstige Bedingungen vorfinden, die Ausbildung erfolgreich abzuschließen und zudem die Anbindung an Sportvereine und den Veranstalter erleichtert wird. <p>1. Informationsveranstaltung Sie zielt darauf ab, persönliche Kontakte zu fördern sowie potentielle Teilnehmer/-innen und Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Flüchtlingsorganisationen oder Flüchtlingseinrichtungen etc. umfassende Informationen zu liefern über die Beantwortung folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wer sind der Landessportbund NRW, der SSB/KSB und deren Sportjugend, der Fachverband? ○ Wie ist ein Sportverein (Vereinsstrukturen) aufge-

		<p>baut und was leistet er?</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten bietet der organisierte Sport an? ○ Welche Kompetenzen bzw. Sprachkenntnisse sind erforderlich? ○ Wie ist die angestrebte Ausbildung konzipiert? ○ Was ermöglicht der SH-Ausweis bzw. die ÜL-C Lizenz? ○ Was bedeutet Ehrenamt? <p>2. Vorgeschalteter Praxisworkshop als Tagesveranstaltung (Kick-Off)</p> <p>Der erlebnisreiche Workshop soll die Motivation zur Lehrgangsteilnahme fördern. Flexibel gestaltet wendet er sich an potentielle Teilnehmer/-innen, um ihnen schon im Vorfeld einen Einblick in die Ausbildung zu bieten. Zudem lernen sich die Teilnehmer/-innen bei Bewegung, Sport und Spiel sowie in theoretischen Einheiten kennen.</p> <p>Der Praxisworkshop sollte folgende Ausrichtung haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Gestaltung einer intensiven Kennenlernphase ○ Erlebnisorientiertes und methodenreiches Vorgehen ○ Klärung der vielfältigen Erwartungshaltung der Teilnehmer/-innen ○ Vorschau auf die Lehrgangsinhalte und die bevorzugte Arbeitsweise ○ Abwägen der Fähigkeiten und Fertigkeiten der zukünftigen Teilnehmer/-innen ○ Klärung der zugrunde liegenden Rahmenbedingungen ○ Förderung der Sprache mit Bezügen zum Sport <p>3. Qualifizierungsmaßnahme</p> <p>Die Qualifizierungsmaßnahme erfolgt unter Zugrundelegung der jeweiligen Ausbildungskonzeption. Dort sind in dem Kapitel „Kompetenzen“ Aussagen getroffen, was die Teilnehmer/-innen am Ende der Ausbildung kennen, können und wissen sollen.</p> <p>Sind aufgrund der Voraussetzungen und Potentiale der Teilnehmer/-innen einzelne Ausbildungsziele im Rahmen der geforderten Ausbildungszeit nicht erreichbar, ist ein PLUS X (siehe Fragestellungen A13 – A15) einzuplanen.</p> <p>4. Ergänzender Intensivworkshop</p> <p>Der Intensivworkshop, parallel zur Ausbildung als Ergänzung (PLUS X) eingeplant, kann eine Hilfe für die Teilnehmer/-innen sein, die in der Konzeption ausdifferenzierten Kompetenzen zu erreichen, um im Auftreten vor Gruppen Sicherheit zu gewinnen.</p> <p>Der Intensivworkshop sollte folgende Ausrichtung haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Orientiert sein an den jeweiligen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmer/-innen ○ Auf den Stärken und den vorhandenen Kompetenzen der Teilnehmer/-innen aufbauen ○ Die Möglichkeit zur Mitsprache und Eigeninitiative fördern
--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> ○ Im Lernlabor den Teilnehmer/-innen Platz zum Ausprobieren bieten <p>5. Nachtreffen Mit einiger Zeit Abstand zur Ausbildung sollte ein Nachtreffen eingeplant werden, das folgende Möglichkeiten bietet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Feierlich und öffentlichkeitswirksam die Ausweise/Lizenzen zu überreichen ○ Erfahrungen aus der zwischenzeitlichen Betätigung im Sportverein aufzuarbeiten ○ Knapp behandelte Ausbildungsinhalte zu vertiefen bzw. neue Themen und Inhalte zu erleben und zu reflektieren ○ Die Haltung weiter zu fördern, einander zu helfen und sich gegenseitig zu unterstützen ○ Sich auszutauschen über weitere Chancen und Herausforderungen ○ Das gesellige Miteinander zu initiieren und weiter zu fördern ○ Letztendlich aber auch die Anbindung an den Veranstalter zu begünstigen
<p>A8</p>	<p><i>Welche Formen und Durchführungsmodelle der Ausbildungen bieten sich an?</i></p>	<p>Die Form der Ausbildung ist zum einen abhängig von der Gruppe der Teilnehmer/-innen (z.B. deren Lebenssituation), zum anderen von der Lage des Veranstaltungsortes (Erreichbarkeit), von den Möglichkeiten (Nutzung von Räumen für Praxis- und Theorieeinheiten) und Rahmenbedingungen (Unterbringungskosten) der Ausbildungsstätte sowie auch von der Dauer der Ausbildung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internatsform Sie bietet den Vorteil des intensiven Arbeitens, wo u.a. auch noch im Freizeitbereich die Ausbildungsinhalte weiterleben. Zudem fördert eine Internatsveranstaltung durch das Zusammenleben im Freizeitbereich auch den Gruppenzusammenhalt. - Tagesveranstaltungen Sie bieten den Vorteil, dass die Pausen zwischen den einzelnen Lehrgangstagen genutzt werden können, um Lehrgangsinhalte vorzubereiten, um das Gelernte nachzuarbeiten, um den Sprachschatz zu erweitern, um Hospitationen in Sportvereinen durchzuführen oder Aufgabenstellungen von einem auf den anderen Lehrgangstag vorzubereiten. Zudem bietet jede Pause auch die Möglichkeiten, das Gelernte zu reflektieren, zu verinnerlichen und zudem zu regenerieren. - Mischformen Die Kombination von Internatsform(en) und Tagesveranstaltungen bietet den Vorteil, um in längeren Ausbildungsgängen (z.B. Aufbaumodul ÜL-C) ein günstiges Durchführungsmodell auszutüfteln, das die Vorteile der kombinierten Formen berücksichtigt und zudem Möglichkeiten eröffnet, um Hospitationen oder Praktika im Sportverein einzuplanen. - Blockveranstaltung

		<p>Sie bietet den Vorteil, in kompakter Form von mehreren Tagen hintereinander die Ausbildung zu absolvieren, wodurch die Teilnehmer/-innen über längere Zeit einen strukturierten Tagesrhythmus erleben und in der Lernsituation bleiben.</p> <p>Die Planung der Länge eines Ausbildungsblocks hat zu berücksichtigen, dass für die Zielgruppe in der Woche möglicherweise weitere Verpflichtungen bestehen.</p>
<p>A9</p>	<p><i>Welche weiteren Rahmenbedingungen sind in der Planung zu berücksichtigen?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Bezogen auf die Festlegung der Lehrgangsführung, der Lehrgangstermine und die Wahl des Veranstaltungsortes <ul style="list-style-type: none"> o Eine durchgängige Zusammenarbeit zweier Lehrkräfte ist abzusichern, so dass die beiden Lehrkräfte intensiv auf Verständnisprobleme einzelner Teilnehmer/-innen eingehen können. o Die mit Blick auf die Zielgruppe zu respektierenden Feiertage/Festtage/Fastenzeiten sind zu berücksichtigen. o Es muss gewährleistet sein, dass der Veranstaltungsort gut erreichbar ist. Ansonsten bedarf es ggf. der Organisation eines (Mit-)Fahrdienstes. o Der Veranstaltungsort sollte günstige Bedingungen (räumlich, medial) bieten, sowohl für sportpraktische als auch für eher theoretisch ausgerichtete Lehrgangsinhalte. - Bezogen auf die Gruppenkonstellation <ul style="list-style-type: none"> o Die Gruppengröße sollte 15 bis max. 20 Personen betragen (Arbeitseffizienz). o Als ideal hat sich eine heterogene Gruppe von Personen mit und ohne Flucht- bzw. Zuwanderungsgeschichte herausgestellt. - Bezogen auf die Sprache <ul style="list-style-type: none"> o Das Vorschalten eines sportfachbezogenen Sprachkurses (bis zu einer Woche in Kooperation mit einer Sprachschulungsinstitution) bietet Hilfestellung bei der Übermittlung sportbezogener Inhalte. o Die Unterrichtssprache sollte deutsch sein. Übersetzungen ins Englische und/oder in die jeweilige Muttersprache seitens der Teilnehmer/-innen und/oder der Lehrgangsführung bieten bei Verständigungsschwierigkeiten eine gute Hilfestellung. - Bezogen auf ergänzendes Onlinelernen <ul style="list-style-type: none"> o Organisatoren/-innen und Lehrgangsführer/-innen sollten sich bei der Planung/Ausschreibung des Lehrgangs abstimmen, ob das Onlinelernen neben den Präsenzzeiten eingeplant wird. o Der Zugang aller Lehrgangsteilnehmer/-innen zum LSB Lernzentrum sollte frühzeitig, idealerweise seitens der Organisatoren/-innen, beim LSB-Mitarbeiter Sven Visser (Sven.Visser@lsb.nrw) angemeldet werden. o Für Lehrgangsführer/-innen besteht die Möglichkeit, beim Landessportbund NRW eine Fortbildung zum/zur Online-Tutor/-in zu absolvieren, um mit der Online-Plattform sicher umgehen zu können.

		Die Termine hierfür werden per Mail als Infopost bekannt gegeben.
A10	<i>Wie lassen sich frühzeitig und chronologisch ortsansässige Sportvereine in die Planung der Qualifizierungsmaßnahme einbinden?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen diverser Veranstaltungen seitens des SSB/KSB Hinweise geben auf die geplante Ausbildung mit Geflüchteten/Migranten - Gezielter Versand der Lehrgangsausschreibung an die ortsnahen Sportvereine - Einladung verantwortlicher Vereinsmitarbeiter/-innen zur Informationsveranstaltung im Vorfeld der eigentlichen Ausbildung (s. A7) - Planung eines Lehrgangstages, an dem Sportvereinsvertreter/-innen in die Ausbildung kommen, um ihren Verein mit seinen Betätigungsmöglichkeiten vorzustellen - Einrichten von Patenschafts-Modellen, die den Teilnehmer/-innen mit Flucht- bzw. Zuwanderungsgeschichte je eine/n erfahrene/n Vereinsmitarbeiter/-in unterstützend zur Seite stellen
A11	<i>Was verstehen wir unter Tandembildung und der Bildung von Patenschaften?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Tandembildung meint, dass innerhalb der Ausbildung jeweils eine Person mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte eng kooperiert mit einer Person, die über keinen Flucht- oder Migrationshintergrund verfügt. - Patenschaften setzen die Tandembildung in der Vereinspraxis fort, indem z.B. FSJler/BFDler, Übungsleiter/-innen, Trainer/-innen sowie Integrationsbeauftragte den Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte dort zur Seite stehen. - Tandems und Patenschaften können erfolgversprechende Modelle sein, um den Einstieg in die Vereinsarbeit zu erleichtern.
A12	<i>Worin liegen die Vorteile einer Tandembildung?</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Bilden von Tandems (je ein/e Teilnehmer/-in mit und eine/r ohne Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte) ermöglicht aus vielerlei Gründen ein effizientes erfolgreiches Arbeiten für beide TN-Gruppierungen, sowohl im Lehrgang als auch später im Sportverein. - Durch gegenseitiges Dolmetschen werden die Verständigung sowie die Verantwortung füreinander verbessert. - Die Tandempartner/-innen können sich insbesondere bei theoretischen Themen, der Verständnisklärung des Breitensports sowie der Strukturen im Sportverein bzw. im organisierten Sport gegenseitig unterstützen. - Lehrgangsinhalte können gezielt gemeinsam vorbereitet bzw. nachgearbeitet werden, was die Qualität der Ausbildung begünstigt. - Durch die Tandembildung kann das PLUS X (s. A13) gering gehalten werden. - Die in der Ausbildung eingegangenen Tandemkonstellationen können die Einbindung der Geflüchteten bzw. Migranten/Migrantinnen in die Sportvereine begünstigen.
A13	<i>Was verstehen wir unter dem PLUS X?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem PLUS X ist der Mehraufwand gemeint, der sowohl die organisatorische Planung seitens des Veranstalters als auch die Durchführung der Ausbildung seitens der

		<p>Lehrgangsbildung erfassen kann. Das PLUS X ist abhängig von mehreren Faktoren (s. Fragestellung A15) und sollte nach Abschätzung der Gruppenkonstellation (z.B. Gruppengröße, Homogenität/ Heterogenität) unbedingt im Vorfeld eingeplant werden, da zusätzliche Kosten anfallen können</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ hinsichtlich der Mieten von Seminarraum, Sporthalle, Unterkunft etc.; ○ aufgrund zusätzlich anfallender Honorarkosten für die Lehrgangsbildner/-innen aufgrund einer verlängerten Lehrgangszeit und/oder der erhöhten Anzahl eingesetzter Lehrkräfte; ○ mit Blick auf die eigene einzukalkulierende Mehrarbeit, die eine derartige Ausbildung planerisch erfordert. <p>- Empfehlenswert ist es, bereits gesammelte Erfahrungswerte der Vereinsvertreter/-innen, Lehrgangsbildner/-innen und anderer beteiligter Personen zu berücksichtigen.</p>
A14	<p><i>Warum ist es uns wichtig, ein gemeinsames Verständnis vom PLUS X zu haben?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weil die Klarheit darüber, wie vieldimensioniert die Ursachen für ein PLUS X sein können, allen ein deutliches Mehr an Planungssicherheit gibt. - Weil das PLUS X für alle Beteiligte (Koordinator/Kooperationspartner/LL/TN/Vereinsmitarbeiter) aus unterschiedlichen Gründen die Maßnahme erheblich beeinflussen kann. - Weil in letzter Konsequenz der Erfolg einer Maßnahme von einem angemessen gewählten PLUS X abhängen kann. - Weil Ausweise/Lizenzen nur die Teilnehmer/-innen erhalten können, die am Ende der Ausbildung die Mindestanforderung an Kompetenzen der jeweils zugrunde liegenden Konzeption erreicht haben. <p>In Anwendung dieses Grundsatzes zur Gleichbehandlung aller Teilnehmer/-innen ist die Ausbildungsqualität sichergestellt.</p>
A15	<p><i>In welchem Umfang muss mit dem PLUS X gerechnet werden?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Umfang des PLUS X steht in Abhängigkeit von einigen Parametern, wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ der Sozialisation ○ dem Sprachvermögen ○ der Vorbildung ○ und kulturell bedingten Besonderheiten der Teilnehmer/-innen. <p>Bereits gesammelte Erfahrungen diverser Veranstalter lehren, dass teilweise ein sehr hoher PLUS X-Faktor einzuplanen ist.</p> <p>Z.B. kann mit zusätzlichen 15 - 30 Lerneinheiten (bis zu 100%) mehr in einem Basismodul ÜL-C/JL/Trainer-C mit seinen konzipierten 30 LE gerechnet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gute Verständigungsmöglichkeiten minimieren diesen Mehraufwand.

<p>A16</p>	<p><i>Welche Maßnahmen oder Aktivitäten begünstigen die Integration der Geflüchteten in Sportvereine?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bildung von festen Tandemkonstellationen während der Ausbildung - Die Bildung von Patenschaften im Sportverein, bestehend aus je einem Menschen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte und einem/einer Vereinsmitarbeiter/-in - Die Durchführung von Hospitationen in Sportvereinsgruppen - Die Planung, Durchführung und Auswertung von Lehrgangprojekten im Sportverein - Das Absolvieren von externen TN-Praxisstunden (Teil der Lernerfolgskontrolle) in den Sportvereinen - Die Organisation von Unterrichtsphasen, wo Vereinsmitarbeiter/-innen gezielt in die Ausbildung eingeladen werden, u.a. um Kontakte herzustellen
<p>A17</p>	<p><i>Welche Themengebiete häufig gestellter Fragen zu rechtlichen, steuerrechtlichen und versicherungsrechtlichen Aspekten werden unterschieden?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufenthaltsstatus von geflüchteten Menschen - Möglichkeiten der Teilnahme an Angeboten der Sportvereine - Fragen zur Sportversicherung - Möglichkeiten der Mitarbeit im Verein - Unterstützung der Flüchtlingsarbeit außerhalb des Sports <p>➤ <i>Konkrete Antworten auf vielfältige Fragen dieser fünf Themengebiete befinden sich in der Broschüre „Flüchtlinge im Sportverein“ (Duisburg: 2017).</i></p>
<p>A18</p>	<p><i>Welche Finanzierungsmöglichkeiten bietet der organisierte Sport?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Willkommen im Sport“ WiS“ fördert in 2019 SH-Ausbildungen sowie ÜL-C Ausbildungen. Mindestens ein Drittel der TN sollten dabei einen Flucht- und/oder Migrationshintergrund haben. <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Ansprechpartnerin: Serpil.Kaya @lsb.nrw</i> - Landesprogramm „1000 x 1000“ Gedacht als Anerkennung für den Sportverein. Es dient der Vereinsförderung mit jährlich bis zu drei förderfähigen Maßnahmen. <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Detaillierte Informationen unter https://www.lsb.nrw/service/foerderungenzuschuesse/foerderprogramm-1000x1000/</i> - Gelder aus den Beiträgen der Teilnehmer/-innen, die idealerweise von den Sportvereinen übernommen werden. Um Verbindlichkeit zu schaffen sollte bei Teilnehmer/-innen ohne Vereinszugehörigkeit die Teilnahmegebühr, auf ein Minimum (z.B. 10,- €) reduziert werden.
<p>A19</p>	<p><i>Welche externen Finanzierungsmöglichkeiten bieten sich gegebenenfalls an?</i></p> <p><u><i>Wichtiger Hinweis:</i></u> <i>Sie bedürfen allerdings der Überprüfung, inwiefern sie noch aktuell und regional zutreffend sind!</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - „KOMM-AN NRW“ Auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene: werden in Programmteil II Maßnahmen gefördert zur Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen und Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung. <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Detaillierte Informationen unter http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/KOMM-AN-NRW/</i> - Bundesprogramm „Demokratie leben!“ Gefördert werden besonders Projekte, die sich in der Demokratieförderung und der Extremismusprävention enga-



gieren.

Eine gewöhnliche Sportausbildung ist nicht finanzierbar, aber ggf. das PLUS X, um auch mehr zum Thema Demokratie zu machen.

➤ Detaillierte Informationen unter

<https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html>

- „Kohle für coole Projekte“

Hierbei handelt es sich um gemeinsames Projekt von RAG-Stiftung und IG BCE.

Gefördert werden Projekte zur Unterstützung chancenbenachteiligter Kinder und Jugendlicher, die deren Persönlichkeitsentwicklung unterstützen oder zum Erwerb und Ausbau sozialer Kompetenzen beitragen.

Passen würden die Kategorien „Kultur und Sport in der Freizeit“ und „Interkulturelle Begegnung“. Aktualität erfragen!

➤ Detaillierte Informationen unter

<http://www.glueckauf-zukunft.de/projekte/glueckauf-jugend/>

- „Qualität ist kein Zufall“

Gefördert werden aus Mitteln des Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und des Caritasverbandes u.a. niederschwellige Sprachförderung, Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz sowie Aktivierung, Beratung und Qualifizierung von Asylbewerbern.

➤ Detaillierte Informationen unter

http://caritas.erzbistum-koeln.de/mettmann-cv/migration_vielfalt/aktuelle_projekte/qualitaet_ist_kein_zufall/

- „Aktion neue Nachbarn“ vom Erzbistum Köln

Gefördert werden Projekte, Aktionen und Veranstaltungen sowie Bildungsmaßnahmen für Flüchtlinge und Ehrenamtliche.

➤ Detaillierte Informationen unter

<http://www.aktion-neue-nachbarn.de/finanzielle-hilfe>

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Gefördert werden Integrationsprojekte für Zuwanderinnen und Zuwanderer mit dauerhafter Bleibeperspektive. Aktualität erfragen!

➤ Detaillierte Informationen unter

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/Integrationsprojekte/integrationsprojekte-node.html>

- Europäische Union

Förderfähig sind kulturelle/interkulturelle Veranstaltungen.

➤ Detaillierte Informationen unter

<http://www.europa-foerdert-kultur.info/jugend.html>


Daneben können aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) Fördermittel über das BAMF beantragt werden.

➤ Detaillierte Informationen unter

<http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/EU-Fonds/AMIF/amif-node.html>

		<ul style="list-style-type: none"> - Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) Leistungen können in der jeweiligen Kommune beantragt werden. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Detaillierte Informationen unter http://www.but-konto.de - Sponsoren z.B. Sparkassen: Einzelne Filialen oder Sparkassenstiftungen stellen Mittel zur Verfügung für soziale Projekte. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Detaillierte Informationen unter http://www.sparkassenstiftungen.de/home - Stiftungen Einzelne Stiftungen stellen ebenfalls Mittel für soziale Projekte zur Verfügung, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Stiftung der deutschen Lions (Lions-Club) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Detaillierte Informationen unter http://www.lionsstiftung.de/projekt_und_foerderarbeit.htm ○ Rotary-Club <ul style="list-style-type: none"> ➤ Detaillierte Informationen unter https://rotary.de/clubs/?resetform ○ Bertelsmann-Stiftung <ul style="list-style-type: none"> ➤ https://www.bertelsmann-stiftung.de/unsere-projekte/synergien-vor-ort/projektnachrichten/foerdermoeglichkeiten-fluechtlingsstudie/linkliste-foerdermoeglichkeiten-gefuechtetenhilfe ○ Robert-Bosch-Stiftung <ul style="list-style-type: none"> ➤ https://www.bosch-stiftung.de/wie-wir-foedern ○ Weitere Stiftungen Weitere Stiftungen unterstützen Projekte zur Integration von Geflüchteten. Übersichten zu Stiftungsprojekten und Stiftungen unter https://www.stiftungen.org/index.php?id=5693 und https://blog-foerdermittel.de/internetverzeichnis - Soziallotterien Beispielsweise bieten „Aktion Mensch“, die ARD-Fernsehlotterie oder „Glücksspirale“ ebenfalls Möglichkeiten, Fördermittel für Flüchtlingsprojekte zu beantragen. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Detaillierte Informationen unter https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foedern/foerderung/foerderprogramme/menschen-in-besonderen-sozialen-schwierigkeiten/fluechtlings-asylsuchende.html und https://www.gluecksspirale.de/gute-taten/foerderprojekte
A20	<p><i>Wie lässt sich die Nachhaltigkeit der Ausbildung absichern?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sportvereine stellen sich frühzeitig als Betätigungsorte für die Teilnehmer/-innen vor. - Einen „Tag der offenen Tür“ einplanen, an dem Mitarbeiter/-innen von Sportvereinen die Möglichkeit erhalten, mit den Teilnehmer/-innen in Kontakt zu kommen. - Unterstützung der Lehrgangsguppe beim Aufbau einer funktionierenden gruppeninternen digitalen Kommunikati-

		<p>onsform, um sich schon während der Ausbildung, aber vor allem auch nach deren Abschluss weiterhin gegenseitig Hilfestellung zu geben.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von Beginn an Pflege der engen Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Sportvereinen; Einsatz als Assistent/-in von ÜL/TR-C/JL - Einbindung der Absolventen/Absolventinnen der Ausbildung bei Veranstaltungen der Sportvereine (z.B. Vereinsfeste, Wettkämpfe) oder der SSB/KSB/FV und deren Sportjugenden (z.B. Jugendevents, Feriencamps). Voraussetzung ist die Bereitschaft zur Einbindung. - Rekrutierung der Lehrgangsteilnehmer/-innen in bestehende Jugendteams
A21	<p><i>Wodurch kann eine Begleitung und Nachbetreuung der Teilnehmer/-innen abgesichert werden?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakte zu den Teilnehmer/-innen halten/fördern seitens der Mitarbeiter/-innen des Veranstalters sowie in begrenztem Umfang seitens der Lehrgangsleiter/-innen - Durchführung von sportlich geselligen Nachtreffen mit Fortbildungscharakter - Realisierung von Folgetreffen in der Vereinspraxis, zum Nacharbeiten auch von Lehrgangsinhalten mit Unterstützung der Lehrgangsleiter/-innen - Aufrecht erhalten der im Lehrgang eingegangenen bewährten Tandemkonstellationen; ansonsten Bildung von neuen Tandems - Gegebenenfalls Neuformierung von Tandems und von Patenschaften in der Vereinspraxis mit je einem/einer Vereinsmitarbeiter/-in

B. Hilfestellungen für die Durchführung (Lehrteam/er/-in)		
<p>B1</p> <p><i>Welche Möglichkeiten der Mitgestaltung, Mitbestimmung und Teilhabe durch die Teilnehmer/-innen bieten sich an?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Beim Aufstellen von gemeinsamen Regeln für den Ausbildungsbetrieb - Im Rahmen des gemeinsamen Aufstellens eines interkulturellen Kalenders (z.B. mit Hinweisen auf Gebetszeiten) - Durch das Einbringen vorhandener Kompetenzen und bereits gesammelter Erfahrungen (z.B. als Gruppenleiter/-in im Herkunftsland) - In der Vorstellung populärer Sportarten/Spiele aus den Herkunftsländern der Teilnehmer/-innen - Im Rahmen gegenseitiger Hilfen, zum Beispiel in der Tandem-Konstellation, bei Verständigungsschwierigkeiten etc. - Raum geben für die Planung und Durchführung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten 	
<p>B2</p> <p><i>Was hat sich im Umgang mit Heterogenität/Vielfalt bewährt?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliche Heterogenität <ul style="list-style-type: none"> o Auf Augenhöhe miteinander kommunizieren o Vereinfachte Umschreibung von Fachtermini o Visualisierung von Erklärungen o Unterstützung durch Körperausdruck, Gestikulieren und bildhafte Sprache o Arbeit mit Übersetzungs-Apps mittels Handy o Dolmetscherhilfe aus dem Kreis der Teilnehmer/-innen - Kulturelle Heterogenität <ul style="list-style-type: none"> o Ermöglichung eines intensiven Kennenlernens bei Bewegung, Sport und Spiel sowie in Gesprächssituationen o Häufiges Aufklären über gültige, gemeinsam entwickelte Regeln o Zeit zur Verfügung stellen für kulturell oder religiös bedingte Rituale, wie den zu berücksichtigenden Gebets- und Fastenzeiten o Beachtung glaubensbedingter differenter Essgewohnheiten/Essensvorschriften - Bildungsheterogenität <ul style="list-style-type: none"> o Differenziertes Arbeiten bezüglich inhaltlicher Schwerpunkte und bezüglich des Lernniveaus o Mit Blick auf die Konzentrationsfähigkeit der Teilnehmer/-innen Wahl einer wohl dosierten Dauer der Lehrgangstage/-folgen o Einbau von Pausen zur Verarbeitung des Gelernten - Sportliche Heterogenität <ul style="list-style-type: none"> o Berücksichtigung populärer Sportarten aus den Herkunftsländern der Teilnehmer/-innen o Vermittlung implizierter Werte von typischen Spielen aus anderen Kulturkreisen 	
<p>B3</p> <p><i>Wie kann eine Sprachförderung im Sport gelingen?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit der Lehrgangleiter/-innen mit den Sprachlehrern/-innen im ggf. vorgeschalteten Sprachkurs mit dem Schwerpunkt „Fachsprache Sport“ (s. A4) - Die Lehrgangleiter/-innen sowie Tandem-Partner/-innen sind Sprachvorbilder und finden eine gemeinsame „Spra- 	

		<p>che“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffen von Sprechanschlüssen, z.B. Erklärung von Übungsabläufen, Aufgabenstellungen, Spielbeschreibungen, Initiierung von Reflexionsrunden, Vorstellung von Gruppenarbeitsergebnissen etc. - Leicht verständliche Sprache sowie einfache Umschreibung von Fachausdrücken - Mehrmaliges Wiederholen von unverzichtbaren Schlüsselbegriffen (z.B. methodische Verfahren, methodische Reihen, methodische Prinzipien, Superkompensation etc.) - Verwendung von Hilfen, wie z.B. visuelle Vokabelhilfen, Bildkarten, Poster - Spiele, Übungen, Bewegungssequenzen mit Sprache kombinieren - Nutzung von Übersetzungs-Apps und/oder digitaler Sport- und Spielewörterbücher (z.B. der DJK Sportjugend und des DJK Sportverbandes)
<p>B4</p>	<p><i>Wie schafft man es, die Teilnehmer/-innen auch für die theoretischen Inhalte zu begeistern?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung der Teilnehmer/-innen an einer Zusammenstellung von abzuarbeitenden oder zu vertiefenden Theoriethemata - Für theoretische Inhalte Vorbereitungs- bzw. Nachbereitungsarbeiten („Hausaufgaben“) einplanen - Theoretische Inhalte anhand praktischer Erlebnisse verdeutlichen - Vermittlung der Theorie, unterstützt durch sprachlich einfache Lehr- und Lernmaterialien, Filme, YouTube-Videos etc. - Besprechung von bereits gesammelten Erlebnissen und Erfahrungen aus der Vereinspraxis, um daran theoretische Ausbildungsinhalte aufzuarbeiten - Zusammenstellung von Literaturlisten für unterschiedliche Sprachen (je nach Herkunftsländern der Teilnehmer/-innen)
<p>B5</p>	<p><i>Wie lässt sich im Ausbildungsverlauf das PLUS X händeln?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzend zu der konzeptionell vorgegebenen Ausbildungszeit die Möglichkeit des Onlinelernens nutzen (s. B6) - Zeit einplanen zur Nutzung von Übersetzungsmöglichkeiten - Gezieltes individuelles Arbeiten mit einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern - Einplanen von Phasen, in denen das Besprochene bzw. Gelernte wiederholt wird - Zur Vor- und Nacharbeitung von Ausbildungsinhalten Aufgabenstellungen verteilen und Lernmaterialien zur Verfügung stellen - Ergänzend zur Ausbildung Einplanung von Intensivworkshops, um die angestrebten Kompetenzen zu erreichen (siehe Punkt 4 unter A7) - Nachschulungen in Kleingruppen im Anschluss an die Ausbildung (siehe Punkt 5 unter A7)

<p>B6</p>	<p><i>Inwiefern kann das Onlinelernen ergänzend zur Präsenzzeit von Qualifizierungen eine Bereicherung darstellen?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte ist die digitale Welt und das Abrufen von Informationen im Internet meist sehr vertraut. - Das Onlinelernen stellt ein einfaches Lernen dar mit den Vorteilen: <ul style="list-style-type: none"> o Lernen ohne Zeit- und Leistungsdruck o Individuelles selbstgesteuertes Lerntempo o Örtlich und zeitlich flexibles Lernen - Das Onlinelernen ist ideal für heterogene Gruppen und insbesondere auch dort günstig, wo Sprachbarrieren oder Sprachschwierigkeiten eine aktive Beteiligung der Teilnehmer/-innen behindern. - Bei diesem multimedialen Arbeiten erleichtern Visualisierungen/bildhafte Angebote aufgrund der zusätzlichen Übermittlungskanäle ein besseres Verstehen. - Vorteile bietet zudem das Glossar des LSB, wo man sich Sportbegriffe in Ruhe aneignen kann und zudem per Link zu anderen Ausbildungsinhalten geführt wird. - Die Möglichkeit, die aufbereiteten Lehrgangsinhalte in vielen Fremdsprachen abzurufen, prädestiniert das Onlinelernen in Gruppen von Teilnehmern/-innen verschiedener Herkunftsländer. - Mithilfe der Online-Module können inhaltlich individuelle Schwerpunkte für Teilnehmer/-innen gesetzt werden, je nach Bedarf und Interesse. - Onlinelern-Phasen können ergänzend zu den Präsenzphasen (PLUS X) als Vorbereitung oder als Nachbereitung von Ausbildungsinhalten individuell eingeschoben werden.
<p>B7</p>	<p><i>Mit welchen weiteren Herausforderungen hat die Lehrgangsleitung in der Lehrgangsdurchführung gegebenenfalls zu rechnen?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die heterogene Gruppe (s. B2) erfordert ein hohes Maß, sich auf die Gruppe und die einzelnen Teilnehmer/-innen einzustellen. - Den Teilnehmenden mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte sind die Strukturen in Deutschland und im organisierten Sport weitgehend unbekannt, was ein sehr hohes Maß an Verständnis erfordert. - Trotz aller Heterogenität besteht der Anspruch, Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete gleich zu behandeln. - Hilfe zur Selbsthilfe sollte ausbildungsbestimmender Grundsatz sein. Dazu werden vielfältige Informationen, angeeignetes Wissen, Aufklärung und Unterstützung gebraucht. - Die Lehrgangsleiter/-innen sollten ein Handlungsrepertoire besitzen, um im Umgang mit Verständigungsschwierigkeiten, einem andern Rollenverständnis, einer anderen Haltung zu Obrigkeiten etc. handeln/reagieren zu können. - Kulturell bedingte Rollenklischees können zu Akzeptanzproblemen der Lehrgangsleitung gegenüber führen. - Mentalitätsbedingt hat in anderen Kulturkreisen die Pünktlichkeit nicht den hiesigen Stellenwert. - Aufgrund verpflichtender Status-Terminen seitens der Behörden ist ein differenzierter Umgang mit Fehlzeiten vonnöten. - Eine systematische Vorbereitung der Teilnehmer/-innen

		<p>auf die Lernerfolgskontrollen sollte eingeplant werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmer/-innen haben das intensive Bedürfnis, sich im Sport zu betätigen. Dem sollte frühzeitig schon innerhalb der Ausbildung Rechnung getragen werden. - Die Begleitung der Teilnehmer/-innen in die Sportvereine erfordert Ideen, Hilfestellung und Zeit.
<p>B8</p>	<p><i>Welche Formen der Lernerfolgskontrollen bieten sich bevorzugt an?</i></p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Raum geben für Phasen, in denen die Teilnehmenden mitgestalten und mitbestimmen können - Einbau von Übungen zum Anleiten kleiner Bewegungssequenzen - Gestaltung von Miniskills (aktiven Bewegungspausen) im Lehrgangsverlauf - Weitere Möglichkeiten zur Eigenrealisation der Teilnehmer/-innen anbieten - Übernahme von Verantwortung in Gruppenarbeitssequenzen - Zusammenfassung/Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen im Lehrgang - Wiederholung vermittelter Inhalte mit eigenen Worten durch Teilnehmer/-innen - Einbau spielerischer Formen zur Abfrage von Lehrgangsinhalten (z.B. Wissensquiz) - Bereitstellung einer Auswahl von Aufgaben zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung nach einzelnen Lerneinheiten/Ausbildungsphasen - Ausarbeitung, Durchführung und Reflexion von Teilnehmer/-innen-Stunden in der Tandemkonstellation - Möglichkeiten nutzen zur Reflexion und zum Feedback auf Teilnehmer/-innen-Stunden anderer Lehrgangsteilnehmer/-innen - Ausarbeitung, Durchführung und Reflexion eines gemeinsamen Lehrgangsjahrsprojekts (z.B. Spaßolympiade für eine Gastgruppe) bei Aufgabenteilung in Untergruppen (z.B. Tandems) - Fachgespräche zwischen der Lehrgangsleitung und einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Ausbildungsinhalten, zur Rolle als Leiter/-in von Gruppen (z.B. Minderjähriger), zum Verhalten im Lehrgang etc. - Einsatz ergänzender alternativer Lernerfolgskontrollen, die Teilnehmer/-innen-orientiert und situationsangemessen ausgewählt sind

C. Literaturtipps

- Landessportbund NRW e.V. (Hg): Flüchtlinge im Sportverein. Ein Wegweiser für Vereine in Nordrhein-Westfalen. Duisburg: 2016.
- Landessportbund NRW e.V. (Hg): Flüchtlinge im Sportverein. Antworten auf Häufig gestellte Fragen zu rechtlichen, steuerrechtlichen und versicherungsrechtlichen Aspekten. Duisburg: 2017.
- Erfahrungsaustausch I zu Qualifizierung mit Flüchtlingen. (Ergebnisdokumentation der Veranstaltung vom 23.02.2017)
- Erfahrungsaustausch II zu Qualifizierung mit Flüchtlingen. (Ergebnisdokumentation der Veranstaltung vom 17.10.2017)
- Erfahrungsaustausch III zu Qualifizierung mit Flüchtlingen. (Ergebnisdokumentation der Veranstaltung vom 28.06.2018)
- dsj: Interkulturelle Öffnung im organisierten Kinder- und Jugendsport
- dsj: Interkulturelles Training – Materialien und Übungen
- dsj: Eine Frage der Qualität – Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport
- DOSB/dsj: Aktiv im Sport für und mit Geflüchteten - Praxisbeispiele aus den Projekten Willkommen im Sport und Orientierung durch Sport

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Straße 25

47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0

Fax 0203 7381-616

E-Mail: Info@lsb.nrw

www.lsb.nrw

